

Bunte Zeitung.

Zur Geschlechtsbezeichnung und Abkürzung unserer Maße und Gewichte schreibt das Centralb. d. Bauw.: Seit einer Reihe von Jahren haben nach und nach fast alle gebildeten deutschen Kreise, Beamte wie Privatpersonen, es für ein Gebot der Pflicht und des Ehrgefühls angesehen, im schriftlichen und möglichst auch im mündlichen Verkehr sich nur guter deutscher Sprachformen zu bedienen. Die in den letzten Jahren herausgegebenen Druckwerke liefern davon ein sehr erfreuliches Zeugnis. Umso mehr muß es auffallen, wenn in der Bezeichnung der Maße, Gewichte und gewisser Meßgeräte in manchen, gerade das Bannweien betreffenden und zum Theil von höheren Technicern verfaßten Schriften Mißbräuche und Unrichtigkeiten bemerkt werden, welche leider nicht abzunehmen scheinen. Daß das Wort "Meter" (griechisch μέτρον, lateinisch metrum) unter allen Umständen und in allen Zusammenhängen sachlichen Gelechts ist — sofern nicht eine namentliche Person bezeichnet wird, wie in "Geometer" — sollte jedermann wissen, auch ohne die Kenntniss aus dem Gesetze vom 17. Juni 1878, betreffend die Maß- und Gewichtordnung für den Norddeutschen Bund, zu entnehmen. Nach diesem Gesetze heißt es: das Meter, das Centimeter, das Millimeter und das Mikrometer; ferner das Quadratmeter, das Ar und das Hektar; weiter das Kubikmeter, das Liter und das Hektoliter; schließlich das Kilogramm und das Milligramm. In demselben Sinne ist es zweifellos allein richtig, zu sprechen: das Allholometer, das Manometer, das Tachymeter, das Barometer, das Barometer u. s. w. Bei jeder Gelegenheit muß auch erwähnt werden, daß die durch Bundesratsbeschlüsse festgesetzten Abkürzungen anderer Maße und Gewichte leider noch immer nicht überall angewendet werden. Selbst in technischen Veröffentlichungen und in amtlichen Schriftstücken findet man noch Bezeichnungen, wie qdm anstatt qm, kilom. oder Klm. anstatt km, cubm. anstatt cbm, kilog. oder Klg. anstatt kg. Damit wird auch öfters an das Ende dieser Abkürzungen ein Punkt gesetzt oder sie werden in Form von Exponenten geschrieben — alles gegen die Ordnung! Bestänke möge hier eingehandelt werden, daß das Gesetz ein auch von Techniken häufig angewandtes Maß "Decimeter" gar nicht kennt; der Gesetzeher hat es als überflüssig mit gutem Bedacht vermieden: 1 Decimeter sind 10 Centimeter. Bei dem Streben nach gutem Deutsch ist es ferner unzulässig, wenn bei dem technischen Rechnungsweisen einzelne veraltete Ausdrücke noch immer beobachtet werden. So findet man oft auch in amtlichen Formularen "Loth pro Tag" oder "erhält pro kbm": warum denn nicht "Loth für den Tag" und "erhält für das cbm"? Eben so liest man auf Meileisen-Verordnungen: "x km auf der Eisenbahn a 0.13 M.", anstatt "zu 0.13 M.", und auf vielen Rechnungen über Bierungen: "x Zentner Bismut a 15 M.", statt "zu 15 M.". Auf vertriehenen Stufe häufiger Sprachmängel stehen Bezeichnungen wie Gehirnhirngewicht pro Stunde, Belastung von 140 kg pro qm u. s. w., statt Gehirnhirngewicht in der Stunde, Belastung von 140 kg für oder auf das qm, für oder auf 1 qm, oder — in Darstellungen mathematischer Natur — Belastung von 140 kg-qm. Solche Verheerungen lassen sich doch ohne alle Mühe durchführen! Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß die unedlen Ausdrücke "laufendes" oder "fliegendes" Meter recht wohl entbehrt werden könnten.

Der verhängnisvolle Ring. Eine Geschichte, die abergläubische Gemüther guteln machen kann, wird jetzt von dem Ringe des verstorbenen Königs Alfons XII. von Spanien erzählt. Am Hochzeitsstage des Königs seiner Gemahlin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, einen wunderbaren Ring. Die Königin trug denselben bis zu ihrem halbtägigen Tode. Bevor sie beiseite wurde, nahm der König den Ring wieder an sich, um ihn später seiner Schwägerin, der Königin Christina, zu geben. Wenige Monate darauf starb diese ebenfalls, und der Ring ging an die Schwägerin Alfons' XII., an die Infantin Maria del Pilar, über. Wenige Tage nur hatte diese junge Prinzessin den Ring getragen, als sie starb. Zum dritten male nahm der König den Ring wieder an sich und idente ihn nun der Schwägerin seiner verstorbenen Frau, der Prinzessin Christina, der jüngsten Tochter des Herzogs von Montpensier. Drei Monate später war auch dieses junge Mädchen eine Leiche. Durch das unheimliche Zusammenstreffen mußte man glauben, der König den Unglücksring nicht mehr weggeben und trug ihn nur selbst. Man weiß, daß auch der junge Monarch bald vom Tode ereilt wurde. Seine Wittve, die Königin-Regentin, ließ den Ring der heiligen Jungfrau von Alambano, der Aufsichtsdame von Madrid, schenken, die ihn jetzt an einer kleinen gelben Kette am Hals trägt. In der Nähe des königlichen Schlosses, neben der Waffenkammer der viel besuchten Armeria Real, wird der Patronin von Madrid eine große neue Kirche gebaut. Hoffen wir, daß der Ring des Königs der künftigen bösseren Bewohnerin nicht auch unheilvoll werde.

Der Wirth zum "blutigen Käse". Hat denn ein jeder Mensch heute ein Stück Frachtgut zu verheizen? Sucht der Beamte des Bahnhofes u. s. im Unter-Zunthal und bezieht die Berge von allen erdenklichen Frachtstücken, die im Bureau aufgetapelt der Verladung in den nächsten Sammelzug harren. Somit geht doch alles seinen gemächlichen Gang auf der Station, begünstigt jetzt im Spätherbst, wo endlich die Touristen und Saisonreisenden aufgehört haben zu "wimmeln". Die paar Gehirnsleute, die noch Bahrfahren verlangen, verurtheilen kein übermäßige Anstrengung beim Beamtenpersonal, der Frachtverkehr hat auch keine Bedeutung mehr, es wäre also ein dolos far niente für die Herren von der Eisenbahn. Und gerade heute tollt Fuhrwerk auf Fuhrwerk herbei, Waaren werden herbeigeschleppt, als sollte ganz Oesterreich mit Kaufmannsgütern aus A. verortet werden. "Wodurch wirklich wissen, was für Zeug in all den Kisten ist?" sagt der Beamte und greift nach den Frachtstücken. "Na ja, den Käse nicht man", brummt er und schnüffelt in die mit verschiedenen Rosten erfüllte Luft. Draußen am Bahnhofs bimmelt das elektrische Signal, der Sammelzug wartet in der nächsten Station abgegangen. Zwei Gepäckbeamte schleppen die Frachtstücke an das Geleise, ineb der Beamte die Frachtstücke mit der Stückschiffre vergleicht. "Was zum Kuckus ist denn da drinnen, die Kiste blutet ja", ruft der Beamte, wie die Diener gerade eine mächtige Kiste ans Geleise tragen. Im Frachtbrief steht bezeichnet: X. Y. 503. Inhalt: Käse. "Zeit man blute denn ein Käse? Wer ist denn der Abnehmer? Ei, er, der Verantrieb droben!" Ein blutender Käse, das ist ein Novum im Eisenbahnsachverhalte, das allgemeine Aufsehen erregt. Dem munter betrachtet der Beamte das Naturwunder, die Gepäckhelfer bringen den Mund vor Staunen nimmer zu, der Stationsvorstand wird benachrichtigt und kommt kopfschüttelnd herbeigelaufen. "Was hat man noch nicht erlebt, seit die Bahn eröffnet ist! Ob nicht gar ein Verbrechen sich hinter dem blutenden Käse verbirgt?! So, vielleicht ein im Gebirge oben verübter Mord, und in der Kiste da liegt der Ermordete! Gräßlich! Ganz hieles vor Untergang befehlt der Vorstand, die höchst verdächtige Kiste zurückzuhalten, bis die Gendarmen kommen. Der Gütersatz geht ohne das Kist X. Y. 503 ab. Ein Kaufmann verbreitet sich die Kunde von der blutenden Kiste im Dorfe; von der Gendarmen kommen zwei Mann im Sturmschritt mit aufgeblasenem Bapomett auf die Station gelaufen. Ein Telegramm ist schon an das nächste Bezirksgericht abgegangen. Die Gendarmen bewachen unterdeß, bis der Untersuchungsrichter mit dem nächsten Zuge kommt, die verhängnisvolle Kiste, aus der stetig Blut fidert. Sie haben angelegentlich am Kistenbedel gewacht, ob der Ermordete nicht etwa ein Lebenszeichen von sich giebt; aber nichts, kein Wachen, kein Seufzer ist zu vernehmen. Daß es Menschenblut ist an der Kiste, unterliegt gar keinem Zweifel. Wer hätte das gedacht, im Unter-Zunthal eine so grauerregende Wirthschaft! Und diese Frechheit, die Leiche deslarri als Käse am helllichten Tage nach Innsbruck auf der Bahn aufzugeben. Der eine Gendarm hat nicht übel Lust, den Bergwirth oben gleich zu verhaften, inebd will man doch lieber warten, bis der Richter mit der Kommission ankommen ist. Die Eisenbahnbeamten sind alle miteinander nervös geworden, sie können das Aufbrechen der Kiste kaum mehr erwarten. Endlich fährt der Vorwenzug ein, eilig folgt die hohe Kommission aus, kaum becommt sie durch die Menschenmenge durchzutommen, denn das halbe Dorf ist bereits auf der Station versammelt. Im Gepäckraum steht die scheckliche Kiste, auf einen Wind des Richters beginnen die Stationsdiener mit Stemmeln und Hammer die Arbeit. In wenigen Minuten ist der Deckel offen, in höchster Spannung guckt der Richter in die Kiste — ein Tisch im Aufbruch liegt drinnen. Die Gerichtsherren sehen sich an, und ein homerisches Gelächter ertönt, man hält sich die Seiten vor Lachen. Ein Tisch, von zwei Gendarmen bewacht! Und darum Räuber nach einem Untersuchungsrichter. Der Lieutenant, daß der Bergwirth den Tisch als "Käse" verpackte, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Tisch gehalten ist. Ergo wird zunächst der Tisch konfisziert und die Gendarmen erhalt den Auftrag, den Bergwirth ins Untersuchungsgefangnis beim Bezirksgericht zu bringen. Der Tisch war richtig, ohne Erlaubniß gelassen worden. Die scheckliche, die in den Fugen ausgepöckelte Kiste ward zum Verächter. Der Bergwirth bekam einige Wochen Gefängnis in Anerkennung seiner trübten Verdienste auf diesem Gebiete, und ließ jenen verunglückten "Käse" handel heißt der Bergwirth im Volksmunde der "Wirth zum blutigen Käse". Das ärgert ihn natürlich nicht wenig, aber er kann's nicht ändern. (Klein. Stg.)

Ein großartiger Gemüß. Waren die Gnädigste iston in der neuen Decrete? Die Gnädigste werden einem großartigen Gemüß haben. Die Gnädigste werden den ganzen Abend nicht aus dem Gemüßen herantkommen!

Der die Revolution verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

Druck und Verlag von Otto Gendel in Halle a. d. S.

Unterhaltungsblatt der Saale-Zeitung.

Nr. 259. Halle a. d. S., Mittwoch den 4. November 1891.

[30]

Der Thronfolger.

Roman von Graf v. Holleben.

Als Georg Friedrich wieder aus seinem Schlafzimmer herauskam, stand sie rasch auf und ging ihm mit großen Schritten die vornehme, schlanke Gestalt von den Falten der weißen Seide unruhig entgegen. Sie legte ihre Hände auf seine Schultern, suchte mit leicht verschleierteu Blicken seine Augen und sprach: "Ich hab dir jetzt wehe gethan, Georg. Wenn du mir das vergeben kannst, so ist es mehr als ich verdiene. Ich weiß, es war nicht meine Sache, dich an deine Pflicht als Fürst zu mahnen, wenigstens nicht auf diese Art! Was mich dazu bewog, das war . . . , das war so häßlich!" Ganz leise sprach sie die letzten Worte vor sich hin, und dann lehnte sie den eigensinnigen, hungen Kopf an seine Schulter — ein Schauer lief ihr durch den ganzen Körper, sodas die kalten Brillanten in ihrem braunen Haar mit erschütterter wurden und bunte Funken fielen. Dann brachen die Thränen unauflöslich hervor. "Eleonore!" rief Georg Friedrich, aus höchste erkrankt. War es doch so lange Jahre her, daß er die stolze Schwester nicht hatte weinen sehen! Sein Gemüth war so leicht zugänglich für fremdes Leid — er bradte die Schwester liebevoll an sich und drang mit sanfter Mahnung in sie, ihm ihr Herz zu öffnen. "Nein, das kann ich nicht!" jagte sie, indem sie sich von ihm losmachte und ihre Thränen trocknete. "Wenn du es nicht erträgst . . . ich schäme mich zu sehr!" Und dann redete sie sich empor, daß die Mähle ihres straffen Nieders harorten und sich über Lebergang fort: "Aljo du hast wirklich Papa geschrieen, morgen du nachgeben willst?" "Ja, morgen reife ich zur Verlobung." "Ah, wirklich! So rasch? — Und hast du schon der armen Melanie geschrieen?" Georg Friedrich nahm die Spitze seines Schnurrbarts zwischen die Zähne und verlegte, bitter lächelnd: "Nein! Wie ich das anstellen soll, das werde ich mir heute nacht noch überlegen, während wir das Strumpfband der durchlauchtigsten Medizinalrätin anstangen." "Wein armer, lieber Bruder!" sagte Eleonore in einem Tone, wie er ihn so weich aus ihrem Munde kaum noch vernommen hatte. "Komm!" rief der Prinz. "Wir haben uns schon ganz ungebührlich verspätet. Ich ergäbe dir unterwegs, was mich heute endlich zu dem Entschlus gebracht hat. Ich kann es dir übrigens auch gleich in zwei Worten sagen." Und während er sich den Säbel umschulterte, den Dolman um die Schulter warf und den Kappel auf's Haupt stülpte, jagte er in hartem, versteinertem Tone: "Die Verirrung einer leidenschaftlichen Stunde ist, wie man zu sagen pflegt, nicht ohne Folgen geblieben! Als Thronfolger eines deutschen Bundesstaates kann ich mich aber unmöglich aus diesem Grunde zur Heirat zwingen lassen wie mein Kaiser, wenn er mit meinem Küchenmädchen Dummheiten gemacht hat. Ganz Europa würde schreien: Das ist lächerlich, das ist scandalös! — Und ganz Europa würde recht haben — obgleich meiner bescheidenen Ansicht nach mein Kaiser vielleicht der stillschweigende Mensch von uns beiden wäre. Nun bleibe mir noch übrig, mit ihr vereint zu sterben — und dadurch ein paar beutegierigen Dichtertingen willkommener Stoff zu liefern. Gräßliche Gedanke! Es bleibt mir nichts übrig, als Charakter zu zeigen und ihr zu sagen: Kamst du nicht ohne mich leben, so stirb! — Hans Jochen hat mir übrigens versprochen, mich für den Fall, daß ich einmal diesen furchtlichen Charakterbeweis geben sollte, über den Haufen zu schießen. Ich hoffe, daß er Wort halten wird. Dann ist es auf einmal ausgestanden und alle Theile können zurieden sein!" "Georg! Bist du bei Sinnen? Das kann nicht dein Ernst sein, das ist ja . . ."

Entsetzt über den verzweiflungsvollen Hohn in den Worten ihres Bruders, ließ die Prinzessin auf ihn zu, um ihn zurückzuhalten. Aber er hatte schon die Schwelle überschritten, und draußen im Vorzimmer stand Graf Bracke und der Kammerdiener. Die Lippen fest aneinander presstend, legte sie ihren Arm in den des Bruders und ließ sich von ihm die Treppe hinunter an den Wagen geleiten, in welchem das Fräulein v. Kay ihrer bereits ungeduldig harre. Georg Friedrich nahm in einem zweiten Coups mit seinem Adjutanten Platz. — "Entschuldig Sie, lieber Bracke, daß ich Sie so lange habe warten lassen!" "Königliche Hoheit befinden sich hoffentlich jetzt besser." "Das konnte ich eben nicht sagen. Ich will einmal verjüden, mir die Kopfschmerzen wegzutun. Uebrigens, ich habe Ihnen noch gar nicht so recht ordentlich Glück gewünscht. Sie werden wohl heute ausschließlich mit Ihrer Braut tanzen. Sagen Sie, wie hat sich denn das so plötzlich gemacht? Warum haben Sie sich gerade dem Zwischenfall des sitzenden Holländers zur Verlobung ausgesucht?" "Ja, ich weiß eigentlich selbst nicht recht, wie die Sache anfangen. Den Kuppel hat sich jedenfalls Herr v. D. Raft verdient." "Ah, der?" rief der Erbprinz, unangenehm berührt. Und er verank von da an in Schweigen und hatte für die müntere Selbstverpottung, mit welcher sein Adjutant die Geschichte seiner Leberummplung zum Besten gab, nur ein mattes, abwehrendes Lächeln. Fünf Minuten später stieg er bereits die Treppe zu den Festräumen in der Villa des Professors hinauf, wo die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastorin Corbell, und es war wahrlich keine leichte Aufgabe für den armen Prinzen, die Unterhaltung mit zwei solchen Nachbarinnen im Fluß zu erhalten und gleichzeitig sich auf eine abermalige kleine Tischrede vorzubereiten, die man doch ohne Zweifel von ihm erwartete. Er mußte rasch und viel trinken, um seiner trostlosen Stimmung Herr zu werden; dann aber wurde er so gesprächig und heiter, daß alle Welt, und besonders die Frau Pastorin, ganz entzückt von ihm waren. Auch das Hoch auf die glänzende Gesellschaft schon einer Stunde versammelt war und in jammersüß ausgeheiratem Zustand auf das Erscheinen der jungen Herrschaften gewartet hatte. Tante Chochotte schien nicht übel Lust zu haben, ihm die arge Verpottung als eine absichtliche Nichtachtung auszuliegen, und er mußte bei Tisch als ihr Nachbar eine geradezu kramphafte Lebenswürdigkeit entfallen, um sie wieder zu verjüden. An seiner andern Seite saß die brave Frau Pastor

Lobung mit einer königlichen Prinzessin quittiren. Weht der Wind aus Westen, dann kriegen die alten Excellenzen, die Wortfisse und Irschgeischen, das Reisen in allen Gliedern und gehen ernstlich mit sich zu Rathe, ob sie wohl auf ihre alten Tage noch einmal ihre Gefinnungen wechseln könnten! Und springt er dann plötzlich wieder nach Osten hin, dann reden die wackigen Alten die Häute wieder steif in die Höhe, und die flotte Jugend läßt die Köpfe bangen und ballt die Faust in der Tasche. Was soll untermenem denn sonst noch Spaß machen in diesem niederrächtigen Leben, wenn man sich nicht mehr daran ergötzen könnte, wie artig diese Menschenpuppen tanzen, mit denen es untermenem zu thun hat! — O, verlaß dich darauf, ich befinde mich jetzt vollständig auf der Höhe meiner Aufgabe. Ich denke, der heutige Tag hat mich thronreich gemacht; denn was man so als Selbsterleugnung zu rühmen pflegt, das ist doch meistens nur das Talent, seine Mitmenschen über seine wahren Meinungen und Gefühle geistig zu täuschen. Sie wollen es ja nicht anders haben!

Die Prinzessin kam nicht dazu, ihm zu antworten; denn in diesem Augenblick begann die Musik zur Polonaise aufzuspielen, und sie mußte sich dem voranschreitenden jungen Ehepaar am Arme eines der vornehmsten Gäste anschließen. In der nächsten Taktpause aber forderte sie den Erbgroßherzog zu einem Gange durch die entlegeneren Zimmer auf; denn es drängte sie, ihm etwas zu sagen, worüber sie schon den ganzen Abend hindurch nachgedacht hatte.

Sie fanden das Studirzimmer des Professors von Menschen leer, und Eleonore benutzte die Gelegenheit und sagte hastig, jedoch voll Wärme: „Du machst mir solche Angst, lieber Georg, mit deiner abschätzlichen Philosophie! Woher soll das führen — diese Menschenverachtung, dieser trostlose Weltmissbrauch. Gerade du hast ja mehr Gelegenheit gehabt, die Menschen achten zu lernen, als jeder der meisten unserer Standesgenossen.“

„Was meinst du damit?“ fragte der Prinz insich.

Und Eleonore wandte den Kopf ein wenig zur Seite, scheinbar von einem Gemälde angezogen und erwiderte: „Ich glaube nicht, daß du trotz deines Velebenses es so weit in der Weltverachtung gebracht hast, wenn du nicht um Unfrieden von Kosopoth geschieden wärest. In ihm hättest du doch einen Freund zur Seite, der sich nie zu einer dieser feigen Lügen bequemt hat, die dir die Menschheit so verächtlich machen, und der trotzdem die gesellschaftlichen Formen zu weitem verstand, wie man es von jedem Manne von guter Erziehung verlangt. Mein lebensfähigstes Temperament treibt dich immer gleich ins Extrem. Du wirst das Unbedeutende mit dem Allergewichtigsten zusammen, um deinen Groll damit zu heilen.“

„Hast du mich hierher gelockt, um mir diese Predigt zu halten?“ unterbrach sie Georg Friedrich ungeduldig. „Wunderst es dich, wenn ich ausschlage, und um mich beize, wenn mir der kategorische Imperativ die Sporen ins wunde Fleisch legt? Hast du schon vergessen, wozu dich selbst die lebensfähigste Verblendung getrieben hat? Und dein berühmter Kosopoth? Ich so, jetzt begreife ich auch! Eine schöne Wahnvision, in der du dein armer Eschel zu Pulver zerrieben wärest! Ha! Ha! Hans Jochen war auch nur so lange der ideale selbst-

lose Zukunftsman, als bis er entdeckte, daß sein Mädchen mich liebte mochte als ihn; aber sobald ihm darüber ein Licht aufgegangen war, da hatte auch seine allumfassende Gerechtigkeit ein Ende. Er forderte seine Carlos vor die Thür einer Bißkollone — derselbe Mann, der das Duell für ein Verbrechen oder mindestens doch für eine Dummheit erklärte?“

Eleonore antwortete gar nicht auf diese höhnische Anrede, sie schüttelte nur den Kopf und senkte. Und dann — als sie im Nebenzimmer Stimmen sich nähern hörte, griff sie rasch nach ihres Bruders Hand und flüster ihm fastig zu: „Thu mir die Liebe, Georg, und schide den Brief, den du heut an Papa geschrieben hast, nicht ab! Ich wage nicht daran zu denken, was alles daraus entstehen könnte, und ich müßte die Verantwortung dafür mittragen, und davor zittere ich! Schreibe heute noch an Kosopoth, öffne ihm dein Herz ohne Rückhalt und bitte ihm um seinen Rath! Hörst du, Georg? versprich mir das!“

„Kosopoth sollte in dieser Frage entscheiden? Das wäre doch wohl ein bißchen viel verlangt!“ sagte der Prinz, ironisch lächelnd. „Ich glaube, du bist nicht recht.“ Er stuchte die Achseln und entzog seine Hand ihrem feinen Griff, da in diesem Augenblick die breite Figur des Kammerherrn von der Reist in der Thüröffnung erschien.

Schleppenden Schrittes und athemlos vor sich hin leuchtend, schob sich der dicke Hofmann über die Schwelle und trodnete sich im Vorwärtstappen den Schweiß vom Gesicht. Dabei entging ihm die Anwesenheit der jungen Fürstlichkeiten, welche hinter der nach innen sich öffnenden Thür standen, und er ließ sich, ungerührt ihnen den Rücken zuwendend, in einen niedrigen Polsterstuhl fallen und schloß ganz laut: „Ah! Pub! Gräßlich!“

„Sie sind ja ganz aufgelöst, Baron!“ rief der Erbgroßherzog scherzend, indem er mit zwei raschen Schritten hinter den Sessel des Kammerherrn trat, der alsobald stichsichndigst aufspringen wollte. „Nein, bitte, bleiben Sie nur ruhig,“ fuhr er fort, indem er ihn wieder auf seinen Sitz herunterdrückte. „Sie haben wohl aus Begeisterung über den Sieg der Polonaise ein wenig zu eilig getanzt!“

Der Kammerherr bemühte sich, das gewohnte Lächeln in seine fleischigen Rüge zu zaubern und versetzte: „O nein! ich habe nur einen Krampf, gewohnt — aber der hatte es in sich! Nachdem königliche Hoheit bei der Polonaise das Beispiel gegeben, hielt ich es für meine Pflicht, die Frau Pasjorin Cordell aufzufordern. Sie sagte unbegreiflicherweise nicht nein und daß hat mir den Rest gegeben.“

Obwohl ihm der Kammerherr seit heute abend noch verhafter war als vordem schon, konnte sich der Erbgroßherzog doch nicht enthalten, über seine lägliche Miene zu lachen. Und Prinzessin Eleonore trat auch mit einer bebauernden Bemerkung herzu, aber nur in der Absicht, in seinen Mienen nachzuforschen, ob er nicht vielleicht nur eine Komödie mit ihnen spiele, um es zu verbergen, daß er im Nebenzimmer gehorcht habe. Allein diesmal schien er in der That unschuldig zu sein, oder er war wirklich ein außerordentlich guter Schauspieler.

(Fortf. folgt.)

### Ein Erntetag.

Erzählung von A. Trinius.

(Schluß.)

Von der Waldhöhe den Rahn hinab kam jetzt im langsamen Schritt ein Reiter gerade auf den Birnbaum zu. Es war eine jugendlich elegante, blonde Erscheinung. Unter dem graubraunen grauen Hüften blühen ein Paar feurige, blaue Augen in die Welt. Es war ein hübsches Gesicht, aber der hochmüthig blaue Augenschein, welcher es beherrschte, ließ ihm keine gewinnenden Züge. Die Rechte handhabte mit Eleganz eine Reiterte, deren kurzer Stiel einen schweren Silberknopf zeigte, während die andere Hand des Reiters, als er sich jetzt dem Mädchen näherte, spielend über das wohlgepflegte Schürzchen glitt. Und jetzt hatte auch Veronika sein Kommen bemerkt.

„Als sie sich umwandte und ihn erblickte, sog es, ihr selbst unmerklich, wie ein leichter Schauer über den Leib. Dann aber zwang sie sich, ruhig zu stehen, und gelassen vor auch die Antwort auf den Gruß, den er soeben an sie richtete. Der Junker, dem derselbe war es, hatte sich leicht aus dem Sattel geschwungen, den Bügel lose um einen niedrig hängenden Zweig des Birnbaums geknüpft und trat nun auf Veronika zu, die bei seiner Annäherung schon zurückwich.“

„Sieh da, die schöne Veronika!“ sagte er lächelnd und hielt ihr die Hand hin; doch als sie nicht einschlug, fuhr er fort: „Nun, brauchst nicht fürchtam zu thun und scheu, du weißt, ich mein's aus mit dir. Willst mir nicht die Hand geben?“

Sie schüttelte energisch den Kopf und sah ihn fest und groß an.

„Sieh, sieh! Die kleine Hexe hat Charakter! Ah, das ist pitant! Nun, Veronika, wenn ich dich nun aber recht schön bitte, ich, der Junker vom Schloße, häßlich's auch drum nicht?“

Wieder bewegte sie den Kopf abwendend.

„Ah, du bist stolz? Nun, auch Stolz weiß ich zu bezwingen!“ Er lagte kurz auf, aber es klang böse hindurch. Ein vertraulicher Blick traf sie, dann war er plötzlich noch einen Schritt näher getreten und hatte seine Rechte um ihren Hüften gelegt, während die andere Hand ihr Arm ergriff hatte und nun das zornig aufkommende Gesicht des Mädchens emporbohrte.

„Weh!“ rief er, „wie dir die bösen braunen Augen auf stehen! Weh! dich nicht, es ist Veronika!“ Er hielt ihr langsam über Wangen und Hals, und dann blieb die stehende Hand im Nacken ragen. „Ah, die allerliebsten, tranken Trostbarden!“ flüster er,

sie noch immer festhaltend, „das deutet auf Euginn, Veronika! Ferne das! Fürst! mich aber nicht!“ Und wieder fuhr seine Hand zwischen über ihren laust gewölbten Nacken. „Dast dir's überlegt, Veronika, was ich dir von dem schönen Halsbande erkaufte? Es würde dich gut stehen? Du solltest vernünftiger sein und es annehmen.“ Es mocht mir Freude, dir es zu thun.“

Da riß sie sich mit einem jähen Ruck los. Ihre Augen blühten voll Schmerz und Verachtung, als sie ihm jetzt entgegenredete: „Schahat Guern Land! Schande und Woth fleht dir!“

„Es lag bloß über sein erstickendes Gesicht. Doch dies währte —“

„Es waren lüchlichen Augenblick. Dann hielt er sie wieder fest und die Paragiergen Hang's ihr ins Ohr: Veronika! Sei kein Narr, nimm's an! Ich liebe dich, und was ich will, das hab' ich noch immer durchgesetzt!“

„Ach mich los!“ schrie sie, sich unter dem Druck seiner Hände windend, „los — oder —“

„Oder?“ Es funkelte unheimlich in seinen Augen auf, als er sich jetzt zum Rufe niederbeugte.

In diesem Augenblicke rauchte es hinter beiden. Was aus den Schlingeln ein Rantler mit mächtigem Sprunge fleg, so brach jetzt Friedel mit kurzem, heiserem Schrei hervor.

„Friedel, steh ab! Ruhe!“, donnerte er. „Was das Mädchen los, wenn dir dein Leben noch etwas gilt!“

Die Gruppe löste sich. Unathemend, dankbar blickte Veronika zu ihrem Retter empor, während der Junker sich niederbeugte, die zu Boden gefallene Heiligerte aufzuheben. Sein Gesicht sah sich selbst aus. Aber ein spöttisches Lächeln lag trotzdem auf demselben. Er sah die Heiligerte fetter, dann maß er den Wurzeln vom Kopf bis zum Fuß.

„Wir werden dahelun uns sprechen! Jetzt marsch hinüber an die Arbeit!“

„Nicht aber, als bis ihr diesen Platz verlassen habt!“

„Du wagt's? Stühler, lag' ich noch einmal!“

„Fort! lag' ich! Oder mit diesen Fäulnis werde ich heut Abrechnung halten, monach mich auch lang dürstet, Dsch und Mörder mit ein! Fort, wenn Euch am Leben noch liegt!“ Er trat vor das bang erstickende Mädchen. „Diese ist mein und wer sie anrührt, der ist mir verfallen.“

Der Junker stieß ein hartes Lachen aus.

„Ausgesöhnet, famos! Romeo und Julia vom Dorfe! Nun — das ist meine Antwort! Da hast du sie.“ Die Heiligerte sauste nieder und zog einen roten Strich über das todtblaue Antlitz des Wurzeln.

Mit seiner Brust rang sich ein unartikulirter Ton, bebend, furchbar. Zwei Arme hoben sich mächtig, ein kurzes Hundsgemenge, die Rechte des Wurzeln, die Heiligerte umgekehrt haltend, rechte sich zum Schläge empor — dann saulte der schwere Silberknopf gegen den Kopf des Gegners. Und dann ein schriller, kurzer Aufschrei, ein Taufen und Wanken — und wie ein gefällter Baum bricht der junge Schloßherr zusammen. Noch ein paar zuckende, frampfartige Bewegungen, ein letztes Schütteln — dann ist alles vorbei. Aus Ohr und Nase rieselt eine ganze rote Schlaglinie, die linke Schläfe jetzt sich blau und rüthig von dem Blüthlein des stummen Antlitzes ab.

So vergehen ein paar Minuten. In der Ferne schlägt eine Wachtel im Horn. Keiner wagt das furchtbare Schweigen zu brechen, das wie eine Centralstille Sinn und Sprache im Bann hält. Und dann kommt es wie eine entsetzliche Erkenntnis über beide.

„Tob!“ haucht es von ihren Lippen.

Er nicht thumt und läßt die Arme schlaff niederfallen.

„Wieder vergehen lange Minuten. Da weckt sie das traurige Wiehern des Pferdes, das schnuppernd den Kopf zu seinem todtten Herrn niederleckt.“

„Vielleicht war es Gottes Gericht!“ murmelt tonlos die Lippen des Wurzeln. „Er ist gerecht!“ Er wendet sich hstehend seitwärts zu Veronika und tastet nach ihrer Hand. Schon will sie ihm dieselbe reichen, da streift ihr Blick den Todten im Grabe und schauernd zieht sie die Hand zurück. Was ihre Lippen nicht finden, das sieht er auf ihrem zuckenden Antlitz: Mörder! Eine Handbewegung heißt sie gehen. Ohne Gruß, wankenden Schrittes wendet sie sich ab. Er schaut ihr nicht nach, er blickt den Todten an. Aller Haß ist aus seinen Zügen geschwunden.

„Ich wollt's es nicht — das nicht! Gott im Himmel droben, du weicht es. Vergieb mir die Missethat, die geschah, als er die Hand auf's neue gegen mein Glück ausstreckte. Vergieb mir, Gott, — wie ich ihm vergeben habe.“

Knirschend traten die Holme hinter dem sich Entfernenden zusammen.

Still ist's am Rahn, ganz still. Die Abendsonne wirft Wurmfurten darüber hin. Büvelen geht es wie ein bebender Hauch durch den einsamen Baum und wie ein Klagen über der Wachtel Ruf herüber. Ein Erntetag neigt sich zur Nüchte, feierlich, groß.

Nacht lag über dem Dorfe. Aber nicht der Sterne heller Glanz war dem schämlichen, erschlaffenen Sommertage gefolgt. Aus den feuchten Brudwiesen, welche die Stoppelung umgoren, war es heraufgedröhelt, erst in leiser Dämmerung, dann immer härter. Und jetzt mochte es der dickflüssigen, grauen, nachschweren Nebeln darüber hin, ballte sich und wogte, zog und zerrte, eine unheimliche, undurchdringliche Masse. Verdickter gleich blühte hier und dort ein Lichtschein aus den Hütten, noch geistlicher aber schwebte es im alten Schlosse hinter den dichten Parkbäumen Trepp auf, Trepp ab. Nicht, nicht da fast in jedem Raum, aber das Leben selbst lag auf den Bejen und gebämft und ängstlich flüsternd ging's vom Mund zu Mund. Denn in dem einen Thurmzimmer, da lag der todtte Junker, dem man noch kurz vor Mitternacht der Dunkelheit am Hain gefanden hatte.

Was war dort vorgegangen? Wer trug die furchtbare Schuld?

Still auch war's in einer der letzten Hütten am Parkrande. Auf einem ärarlichen Lager kauerte ein armes, altes Weib und vor ihm, das zuckende Gesicht in dem Hühri begraben, da tmeie ein Mann und söhnte leise.

Wutter, ich hab's nicht gewollt und nun ist's doch geschehen. Ich ward zum Richter an dem, der mir die Schwester in Schande und Tod lagte.

Die dünnen Lippen der Greisin bewegten sich im Gebete. Der am Boden knieende aber fuhr fort: „Meines Weibens ist hier nicht. Wenn eine böse Zeit für dich kommt, geh auf Veronika. Ich weiß, sie wird für dich sorgen. Ich war vorhin bei der Todten auf dem Gottesacker, nun nehme ich von dir Abschied. Segne mich, Wutter, denn Dunkel liegt hinter und vor mir.“

Die düre Hand der Kranken legte sich zitternd auf das Haupt des Sohnes, und wieder bewegten sich lautlos die Lippen. Dann wandte der Wurzeln auf ein kleines Bündel ergreifend. Noch einen Kuß, ein Händedruck, noch ein letzter Schiedeblick — dann schloß sich hinter ihm die Thür.

Wenige Minuten später klopfte es leise an das Fenster des Stübchens, in dem Veronika allein in schweren Gedanken lag. Sie schloß zusammen, denn sie wußte, wer draußen stand. Kaltig verließ sie das Haus, schritt über den Hof und durch eine Scheuer und trat in den Obflgarten, in dessen Schatten Friedel jetzt wartete.

„Veronika,“ sagte er traurig, „vielleicht giebt du mir jetzt die Hand, die du mir vor ein paar Stunden verweigertest.“

Statt aller Antwort schlang sie ihre Arme um seinen Hals, und wie sich jetzt die Lippen in langem Kuße fanden, so mühten sich auch beide Thränen, die ihren Augen still entströmten.

„Du willst fort, Friedel?“

„Ja, ja! Ich muß ja — ich muß ja! Jede Minute ist forbar!“

„Und wohin?“

„Weit fort — über das große Wasser!“

Ein Nimmern entloh ihr. „Und du kommst nie zurück?“

„Niemals, Veronika, niemals!“ Er konnte sich kaum der innersten Bewegung erwehren. „Veronika! Was geschehen ist, wird nicht ungeschehen. Ich thut's für dich! Es ward eine unglückliche Stunde. Gott wird verzeihen, was ich auf ein mit ist. Und wenn er es thut, wenn es mir gelingt, drüben setzen Fuß zu fassen, eine neue Heimath mir zu gründen, und ich schied eines Tages: komm herüber! Veronika, komm du zu mir.“

Er schloß still und lautliche mit podendem Herzen auf Thuroort.

Am ergriff sie seine beiden Hände und sah ihn groß und fest an.

„Ja, Friedel, ich kam! Denn wir zwei gehören jetzt noch mehr zusammen denn je!“

Es jauchzte etwas in ihm auf. Doch er bezwang sich und zog nur still die Geliebte an sich.

„Gott segne dich für dieses Wort, Veronika! Ich hab's gebrauch!“

Ein paar Verschlänge lang standen sie stumm Brust an Brust. Dann riß er sich los. Doch sie hing ihm an seinen Arm und schritt mit ihm abwärts, das Gatter's bis wo der Feldweg in die Hauptstraße einbog. Dort schloß sie ihn noch einmal in ihre Arme.

„Weh! wohl, Friedel! Ich bleib' die treu bis die Stunde kommt!“

„Veronika!“ Er schlochte laut auf, seine ganze Gestalt zitterte. Ein letzter Händedruck und der Geliebte wandte sich um.

Sie sah, wie er noch einmal zurückschaute, dann in den Nebel tauchte, der ihn verdrängte.

Ganz stand sie noch am Wege und blickte starr hinaus über die dampfenden Wiesen, in den auf und niederwogenden, gespenstlich-grauen Nebel; über, undurchsichtbar und traurig, wie das Leben, das sich vor ihr erstickend aufsthat.

